

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 107. Montags den 10. September 1821.

Berlin, vom 6. September.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant Grafen von Moltke, im Regiment Garde du Corps, den St. Johanniter-Orden, und dem Rathmanne Timmling zu Namslau, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königl. Hof hat heute den 6ten d. die Trauer für Ihre Majestät die Königin von Großbrittannien auf 3 Wochen angelegt.

Posen, vom 4. September.

Sonntags den 2ten d. um 3 Uhr Nachmittags trafen Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus von Rußland auf der Reise von Berlin nach Warschau hier ein. Se. Durchl., der Fürst Statthalter, begleitet von den beiden ältesten Prinzen, seinen Söhnen, waren dem hohen Reisenden eine Meile weit entgegengefahren, und der Großfürst nahm daselbst in Hochdessen Wagen Platz. Auf dem Hofe des Regierungsgebäudes hieselbst wurden Se. kaiserl. Hoheit von der hiesigen hohen Generalität, den Stabs-Offizieren der Garnison und dem Herrn Erzbischofe von Gnesen, Bischof von Posen, empfangen; in den Sälen der fürstlichen Wohnung erwarteten den Großfürsten alle Civil-Behörden und andere ausgezeichnete Personen. Se. kaiserl. Hoheit geruhten sich dieselben vorstellen zu lassen und sich huldreichst mit ihnen zu unterhalten. Nach eingenommenem Mittagsmahle, zu dem auch die anwesenden Generale und Obersten, die Präsidenten der Kollegien und andere Männer von hohem Range gezogen zu werden die Ehre hatten, setzte Se. kaiserl. Hoheit die Reise um 6 Uhr weiter fort.

Vier Stunden nach seiner Abreise folgte dem Großfürsten dessen erhabene Gemahlin, die Großfürstin Alexandra Feodorowna, älteste Tochter Sr. Majestät des Königs. Ihr waren des Fürsten Statthalters Durchlaucht und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, dessen Gemahlin, mit der Prinzessin Elise, Ihrer Tochter, gleichfalls entgegengefahren, und in ihrer Mitte kam die Großfürstin gegen 10 Uhr in unsre Stadt, welche die Einwohner zum Zeichen ihrer Freude hell erleuchtet hatten. Bei Ihrer Ankunft hatte Ihre kaiserl. Hoheit sich allen feierlichen Empfang verbeten. Erst am folgenden Tage nahmen Höchstdieselben gegen 7 Uhr Abends die Cour an, zu der sich eine eben so zahlreiche als glänzende Gesellschaft versammelte, so daß Vielen das unschätzbare Glück zu Theil wurde, der verehrten Fürstin ihre Huldigungen in der Nähe darzubringen. Nachdem Ihre kaiserl. Hoh. geruhet hatten, sich viele der Anwesenden vorstellen zu lassen, eröffneten Höchstdieselben mit dem Fürsten Statthalter den Ball durch einen polnischen Tanz. — Den heutigen Tag wird

Ihre kaiserl. Hoheit noch in unserer Stadt zu-bringen.

In dem Gefolge der Großfürstin befindet sich die Fürstin Wolkonskoy, ihre Staatsdame, der Graf Modène, ihr Ober-Hofmarschall, und die Gräfin Schuwalow.

Unter den gleichzeitig anwesenden Fremden von Distinction bemerkt man den Königlich Preußischen General-Lieutenant von Dobschütz aus Glogau, und den Grafen Wodzicki, aus Krakau.

Wien, vom 2. September.

In einer am 9ten v. M. bei dem Grafen v. Zichy, dem ältesten Staatsminister, gehaltenen Conferenz legte Graf von Stadion einen Bericht über den Finanz-Zustand des Reichs vor, aus welchem erhellet, daß die Finanzen im gedeihlichsten Zustande sind und keine Art der Auflagen der Deckung der Ausgaben halber vermehrt zu werden braucht, es sey denn in dem, bis jetzt nicht vorhergesehenen Falle einer neuen außerordentlichen Rüstung. Das Ergebniß der Arbeiten dieser Conferenz ist Sr. Majestät vorgelegt und von Ihnen mit einigen Modificationen, die Repartition der Summen betreffend, genehmigt worden.

Einer erschienenen Kaiserl. Verordnung zufolge, sollen die Advocaten sich einer mehreren Thätigkeit befleißigen, bei Strafe für die, welche sich bei den von ihnen übernommenen Sachen säumig erfinden ließen, in eine schwere Geldbuße genommen und im Rückfall aus der Liste gestrichen zu werden.

Vom Mayn, vom 31. August.

Der Kurfürst von Hessen hat die Finanzräthe, Brüder von Rothschild zu Frankfurt, zu Geheimen Finanzräthen ernannt.

Bekanntlich wurde mit den Fonds des verewigten Kurfürsten von Hessen der erste Grund zu dem dermaligen Reichthume des Rothschildschen Hauses gelegt. Auch hat Hr. v. Rothschild in London bis auf die letzten Zeiten herab mit dem vorigen Kurfürsten wegen dessen in der englischen Bank angelegten ansehnlichen Fonds in ununterbrochener Verbindung gestanden.

Warschau, vom 3. Septbr.

Von heute an sind im ersten Pavilon des Kasimir-Pallastes die Universitäts-Säle eröffnet worden, in welchem die Ausstellung von Gemälden, Bildhauerwerken, architektonische und andere Gegenstände der Kunst, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr des Abends Statt findet.

Paris, vom 26. August.

Baron de Montyon hat in seinem Testamente ausgesetzt: 1) 10,000 Fr. für Gründung eines jährlichen Preises für den Entdecker einer am wenigsten ungesunden mechanischen Kunst; 2) 10,000 Fr. auf gleiche Weise für Denjenigen, der im Laufe des Jahres ein Mittel zur Vervollkommnung der Arznei-Wissenschaft und der Chirurgie gefunden; 3) 10,000 Fr. auf die nämliche Weise für denjenigen Franzosen, der nach der Entscheidung der französischen Akademie, im Laufe des Jahres die tugendhafteste Handlung begangen; 4) 10,000 Fr. auf gleiche Art, für den Franzosen, der im Laufe des Jahres das nützlichste Buch zur Beförderung der guten Sitten verfaßt und in Frankreich erscheinen läßt; 5) 10,000 Fr. jedem Hospiz der 12 Arrondissements von Paris zur Vertheilung von Gratificationen oder Unterstützungen für die bedürftigen Individuen welche die Hospize verlassen. Diese Legate sollen verdoppelt, verdreifacht und vervierfacht werden, und diese Progression für die, auf ewige Zeiten ausgesetzten vorgenannten Legate in so weit fortgehen, als die Güter des Testetors und ein reservirter Fond von 60,000 Fr. es gestattet.

Der Graf v. Raxis-Flassan, „Grieche von Ursprung und Ritter mehrerer Orden," kündigt eine Subscription zur Unterstützung der nach Frankreich in Dürftigkeit geflüchteten griechischen Familien an. Dieses möchte wohl die zweckmäßigste der bisher eingeleiteten seyn. Auch in England geschieht das Gleiche.

Der Jude Cerf, der jungen Leuten, um sie der Conscription zu entziehen, durch eine Pomade, eine scheinbare Blindheit angekünstelt hatte, ist zu 1jährigem Haft und 50 Fr. verurtheilt worden.

Seit dem Monat März 1820 bis zum August 1821 hat die Censur 88,425 Zeilen in dem Constitutionnel gestrichen.

London, vom 28. August.

Noch am 24sten Abends gab das Todtengericht über die Art und Weise, wie George

Francis am 14ten d. umgekommen, das Verdict: „Vorsätzlicher Mord durch einen unbekannten Leibgardisten.“ — Der Grund zu diesem betrübenden Resultat liegt darin, daß aus den Zeugnissen erhellt, daß, obgleich das Volk Steine und Ziegel warf, ehe auf dasselbe gefeuert wurde, die Soldaten doch leider! schon vor dem Werfen eingehauen hatten; und Francis ist an erhaltenen Hiebwunden gestorben.

Das Todtengericht über Honey wird noch immer fortgesetzt, und Sir R. Baker und andere als Zeugen erscheinende obrigkeitliche Personen sagen nun selbst gegen die Leibgarde aus.

Der Ausschuß, welcher die Cavalcade bei dem Leichenzuge Ihrer Maj. anordnete, hat in öffentlichen Blättern mit Ausdrücken des Unwillens jede Theilnahme seinerseits an dem, zur Erregung der Volksgefühle veranstalteten feierlichen, auf Smithfields zu versammelnden, Leichengefolge von Honey und Francis im Voraus abgeläugnet. Auch die Times erklärten sich bestimmt gegen dieses Vorhaben.

Gestern ertheilten die Times über den Ausgang dieses Unternehmens folgenden Bericht: „Unsere Ahndungen waren leider! nicht ohne Grund. Das Leichenbegängniß fand (am Sonntage) unter Begleitung einer großen Volksmenge Statt. Für eine starke Bürgermacht hatte der Sheriff Waithmann gesorgt, der auch selbst den Zug nach Hammersmith begleitete, und da keine Truppen ermächtigt worden waren, ihn zu belästigen oder sich einzumischen, so ging es so weit alles eben fort. Bei der Zurückkunft aber, als man den Casernen von Knightsbridge vorüber war, deren Thore unglücklicherweise offen standen, wurden einige Schimpfreden zwischen Soldaten und Volk gewechselt, worauf erstere, wie es scheint, von ihren Offizieren nicht gehindert, sich auf die Straße stürzten und das vorbeiziehende Volk angriffen. Einige Leibgardisten trugen ihre Seitengewehre, und einige Personen wurden schwer, obgleich nicht tödtlich verwundet. Der Sheriff selbst war in augenscheinlicher Gefahr, da ein Soldat sich fertig machte, ihn niederzuhauen. Die Gardisten sollen ohne Aufsicht und zum Theil betrunken gewesen seyn.“

Es sind einige Personen, als des Auflaufs bei Knightsbridge schuldig, zur Untersuchung gezogen.

Der abberufene bisherige königl. spanische Botschafter, Herzog von Frias, reisete am Donnerstage von hier nach Calais ab.

An eben diesem Tage kam der Privatcourier des Fürsten Nik. Esterhazi in 7 Tagen von Wien mit wichtigen Depeschen vom österreichischen Hofe an, hielt sich nur einige Minuten in Chandos-house auf und setzte seine Reise zu dem Fürsten nach Irland fort.

Dublin, vom 22. August.

Am 19ten d. begab sich der König in feierlichem Zuge in die Cathedrale von Christ-Church. Er trug die Windsor-Uniform, blau; sein Gefolge war in Hof-Gala. In die Kirche wurde man nur gegen Eintritts-Zettel eingelassen. Der Erzbischof von Dublin, der Bischof von Kildare, Dechant des Kapitels, und das Kapitel empfingen Se. Majestät im Eingange. Für den König war ein Thron errichtet. Der Graf Talbot hielt während des ganzen Gottesdienstes das Staatsschwerdt zur Rechten Sr. Maj. Nach den gewöhnlichen Litaneien und Gebeten wurde vom Erzbischofe über Sprüchw. 14. 39. gepredigt. Der Redner bewies aus der Geschichte, daß alle Nationen, welchen das Licht des Evangeliums gemangelt, ihre Endschaft erreicht hätten; er zeigte, daß England seinen Glanz und seine Macht der christlichen Moral zu verdanken habe; pries die königl. Familie wegen ihrer Anhänglichkeit an die Religion; pries Irland glücklich, weil ein so religiöser Fürst es besuche. Der Andrang zur Kirche war so groß, daß Militair und Polizei aufgestellt werden mußte. Den König begleitete hin und her eine Abtheilung des 7ten Husaren-Regiments.

Das Lever am 20sten verdient eine nähere Beschreibung. Die Cour dauerte von 11 Uhr bis gegen 5 Uhr. Man zählte 1262 Kutschen und über 5000 Personen, welche vorgestellt wurden. Der König erschien erst nach 1 Uhr, von einer starken Kavallerie-Abtheilung escortirt. Er trug Feldmarschalls-Uniform, und sah sehr wohl und gesund aus. Seine Antworten auf die Adressen der Katholiken, Dissenters und Quäker waren kurz und befriedigend. Die erste Adresse wurde von den Titu-

lar-Erzbischöfen von Dublin, Troy und Murray, dem Grafen Fingal und andern hohen Geistlichen überreicht. Die Adresse der Quäker, worin der König mit Du angeredet wird, zeichnet sich durch Form und Wendung aus. Es heißt darin: „Obschon die Religion uns untersagt, die Gefühle unserer Freude bei Deiner Ankunft in dieses Land durch öffentliche Bezeugungen laut werden zu lassen, so heißen wir Dich doch herzlich willkommen, und wünschen Dir Glück zu Deiner Ankunft in dieses Land.“ — Sie schließt mit den Worten: „Wir sagen dem obersten Regierer der Welt Dank, daß der Friede überall vorherrscht, und bitten ihn, daß er uns diese Wohlthat ferner angedeihen lasse, und sie immer weiter und weiter verbreite. Dir, o König, wünschen wir, daß Dich Gott in den Stand setze, durch den Einflus der Gnade, welche die Herzen aller Menschen durchdringt, in Gerechtigkeit zu herrschen, und ein Werkzeug in der Hand Gottes zu seyn, um uns in den Fall zu setzen, mit allen Nationen in den heiligen Gesang einzustimmen: Ehre sey Gott in der Höhe ꝛc.“

Vor dem Lever hielt der König ein Ordens-Kapitel des heiligen Patrick-Ordens. Aufgenommen wurden unter andern der Herzog von Cumberland, der Marquis Conyngham, die Grafen Talbot und Fingal. Gleich nachher ernannte Se. Maj. in einem Ordens-Kapitel des Bath-Ordens zwei neue Mitglieder, den Admiral Packenham und den General Elley. — Ebenfalls vor dem Lever empfing der König eine Deputation der kathol. Titular-Bischöfe, an deren Spitze der Primas von Irland, Dr. Curtis, sich befand. Sie bestand aus 11 Erzbischöfen und Bischöfen, und wurde von Sr. Maj. überaus gnädig aufgenommen. In ihrer Adresse empfahlen sie sich, ihre Geistlichen und die Katholiken in Irland, welche 4 Fünftel der ganzen Volksmenge der Insel ausmachen, der königlichen Huld.

Am 21sten besuchte der König das Theater, woselbst zwei Stücke von Sheridan, die Se. Maj. selbst gewählt hatte, aufgeführt wurden.

Madrit, vom 17. August.

Se. Majestät und die königl. Familie sind gestern nach St. Ildefonse abgereist, wohin der Minister des Auswärtigen voranging und beim Könige verweilen wird, der Ende Septembers nach dem Escurial abgehen dürfte.

Das Mitglied der apostolischen Junta, Don Man. v. Castro Baron von Santi Joanl, ist in Galizien zur Strangulirung verurtheilt.

Jaime übt fortwährend die verwegensten Streiche in Valencia aus.

Der Prozeß gegen die Verschwörer zu Sevilla hat nun begonnen. Aus der Anklage des Staats-Anwalds ersieht man, daß einer der Angeklagten ausgesagt hat: „er habe nicht anders geglaubt, als daß er in Gemäßheit der Befehle des Infanten Don Carlos, Bruders Sr. Majestät, handle.“ Diese Entschuldigung wurde natürlich nicht beachtet. Der Gerichtshof muß solche gehässige Aussagen, wie er auch gethan hat, als Verläumdung betrachten. Der General Grimarest, obwohl mehrere seiner Mitschuldigen gegen ihn aussagen, legt sich auf völliges Abläugnen; glücklicherweise hat das Gericht seine Correspondenz seit zwei Jahren in Händen, die ihn ganz überweist. Man kennt nun die Quelle, aus welcher die Bandenführer das erforderliche Geld bezogen.

Mit den Schiffen Diana und Jacito sollten am 9ten 200 Kanoniere von Cadix nach Vera-Cruz abgehen; zu Havanna sollen diese Schiffe auch noch ein Bataillon Linientruppen dahin einnehmen.

Fast alle spanische Münze ist verschwunden, man sieht nur französische Dreilivrestücke, die das Volk im Unwillen Torrenos nennt.

Türkei und Griechenland.

Ueber das Verhältniß zwischen Rußland und der Türkei enthalten die neuesten öffentlichen Blätter sich sehr widersprechende Nachrichten. Ein Schreiben aus Wien vom 22. August erzählt die Abreise des russischen Gesandten aus Constantinopel in der Hauptsache sehr abweichend von den bisherigen Nachrichten, und scheint die Ursachen der nicht erfolgten Uebereinkunft allein in der Gesandtschaft zu finden. Es heißt: „Folgendes sind die neuesten zuverläßigen Nachrichten, die man hier aus Constantinopel erhalten hat: „Am 26. July des Mittags war der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Pforte auf die von dem russischen Botschafter (Gesandten) Baron v. Stroganoff auf Befehl seines Hofes über-

gebene Note, worin die aus öffentlichen Blättern bekannten Forderungen enthalten waren, cathegorische Antwort ertheilen sollte. Die beiden Botschafts-Dolmetscher (Franchini) fanden sich auch um diese Stunde beim Reis-Effendi ein, um diese Antwort entgegen zu nehmen. Der Reis-Effendi gab mündlich den befriedigendsten Bescheid auf sämmtliche Puncte, verlangte jedoch zur Ertheilung einer schriftlichen Antwort weitere Frist von einigen Stunden. Als der Reis-Effendi zwischen 5 und 6 Uhr Abends die beiden obgedachten Dollmetscher zu sich bitten ließ, um ihnen die verlangte schriftliche Note zu überreichen, hieß es, daß der eine unpäßlich, der andere aber über Land gefahren sey. — Am folgenden Morgen den 27sten erschien einer der Franchini's beim Reis-Effendi mit einer Note des russischen Botschafters, welche sich jedoch der türkische Minister anzunehmen weigerte, wenn nicht zuvor die schriftliche Antwort seiner Regierung entgegen genommen seyn würde. Der russische Botschafts-Dolmetscher erklärte sich hierzu nicht authorisirt, und gab zu erkennen, daß die Note, welche er überbringe, das Begehren enthalte, daß dem russischen Botschafter Firmans (Pässe) zur Abreise ertheilt werden möchten. Der Reis-Effendi erklärte, daß, da seine Regierung unter so bewandten Umständen desfalls keinen Grund zur Abreise des Botschafters finden könne, auch hierzu nicht im mindesten die Hand bieten wolle, selbst auch die verlangten Firmans nicht ertheile, wohl aber Befehl an die Commandanten der festen Schlösser am Bosphorus erlassen werde, den Botschafter, falls er auf die Abreise bestehen sollte, nebst seinem Gefolge ungehindert passiren zu lassen. — Im Laufe des Tages meldete der Botschafter, daß er bei dem Entschlusse abzureisen beharre, sich jedoch vor der Hand nur nach Odessa begeben und dort die weitern Befehle seines Hofes erwarten wolle. Herr von Stroganoff war auch am 28sten wirklich eingeschifft und erwartete einen günstigen Wind, um seine Abfahrt anzutreten, welche, spätern Nachrichten zufolge, nunmehr erfolgt seyn soll. Der Reis-Effendi hatte seinerseits früher zu erkennen gegeben, daß die Pforte ihre Antwort, da sich der russische Botschafter hartnäckig weigere, sie anzunehmen, unmittelbar nach St. Petersburg schicken werde, welches auch geschehen ist.

Die Times betrachten diese Abreise aus demselben Gesichtspunkte, wenn sie sagen: „sie hätten eine starke Versicherung erhalten, daß Rußlands Absichten friedfertig wären, und die Abberufung des Barons v. Stroganoff ihren Grund in den den Vorstellungen des Diwans an den St. Petersburger Hof wegen seines Benehmens in den griechischen Angelegenheiten hätten."

Es fällt auf, daß der Gesandte abgerufen seyn soll, da er doch dem Oesterr. Beobachter zufolge freiwillig ging.

Einige Blätter versichern: der Krieg sey erklärt, andere: die Pforte habe das russische Ultimatum — dessen angeblicher Inhalt unsern Lesern schon bekannt ist — unbedingt angenommen. Zu der letztern Behauptung macht die Preuß. Staatszeitung die Bemerkung: „Es fehlt in dieser Hinsicht zwar bis Dato noch durchaus an bestimmten authentischen Nachrichten, und obige Gerüchte können sich daher lediglich nur auf Vermuthungen gründen; indessen leidet es keinen Zweifel daß die Pforte Alles anwendet um einen Bruch mit Rußland zu vermeiden, und daß es mithin höchst wahrscheinlich ist, daß sie auf die letzten Bedingungen des russischen Kabinets eingehen und dadurch den Frieden erhalten werde. Wir hoffen dieser erfreulichen Nachricht von einem Tage zum andern entgegensehen zu können."

Einer Nachricht im Nürnberger Correspondenten (No. 245.) zufolge, würde der Entschluß des Petersburger Kabinets erfolgen, wenn die Gesinnungen aller übrigen großen Mächte demselben erst bekannt geworden.

Eine im Journal de Paris aus Augsburg vom 23. August mitgetheilte Nachricht enthält eine ganz andere Ansicht der Lage der Dinge, wozu die Pforte Veranlassung gegeben: „Die unerwartete Wendung, welche die in Constantinopel unter Vermittlung Oesterreichs und Englands eingeleiteten Unterhandlungen genommen, indem der russische Minister seine Pässe forderte und die bestimmte Nachricht, daß große Bewegungen unter den russischen Truppen am Pruth so wie unter den ottomanischen von Jussuf-Pascha befehligten, Statt finden, veranlaßten zu Wien am 18ten eine außerordentliche Ministerialsitzung bei dem

Couriere nach St. Petersburg und London und an die Commandirenden der k. k. Truppen in Siebenbürgen und dem Banat abgefertigt wurden. Man hatte Anfangs Hoffnung gehegt, die entstandenen Irrungen durch eine angemessene Uebereinkunft auszugleichen, als die Pforte plötzlich einen Theil des bereits zugestandenen wieder zurücknahm."

Auch Schweden nimmt jetzt, einer Nachricht der Hamb. Börsenhalle zufolge, an dem Geschäft der Ausgleichung Theil. „Wie man versichert, hat unsere Regierung dieser Tage Hrn. v. Pelin, unserm Gesandten am Hofe von Constantinopel, Instructionen in Bezug auf die jetzigen Umstände zugesandt, um durch Unterhandlungen in Verbindung mit dem russischen Hofe den verderblichen und für die ganze Christenheit grauenvollen Krieg zu endigen, der zwischen der Pforte und den Griechen ausgebrochen ist. Das persönliche Ansehen, in welchem Hr. v. Palin zu Constantinopel steht, vereint mit seiner örtlichen Erfahrenheit, lassen hoffen, daß die Pforte die Geradheit der Absichten unsers Cabinets und dessen so entschiedene als friedfertige Gesinnungen anerkennen wird."

England hält an seiner Neutralität fest. Ein unterrichteter Grieche drückte sich in Straßburg — wie über die Lage seiner Landsleute im Allgemeinen so aus: „Das englische Ministerium für die Sache der Griechen zu gewinnen, scheint schwerer, als die öffentliche Meynung Englands, die unbedingt und unbegrenzt den Unglücklichen günstig ist, und zu jeder Unternehmung bereit wäre. Eben so ist auf Nord-Amerika in jeder Hinsicht zu rechnen, und die Sache des Christenthums, der Menschheit und der Cultur kann von dort aus der größten und thätigsten Theilnahme gewiß seyn. Aber wird dies so zeitig wirken, als es Noth thut? Gewiß, wenn das brittische Ministerium in dieser Sache nicht hindernd eingreift; denn tritt Großbrittannien nicht für die Pforte auf, so ist der Sieg der Griechen schon halb gewonnen, erklärt es sich aber zu Gunsten der Pforte direct oder indirect, durch Unterstützung und stille Hülfe, so ist der schmählichste, die ganze Menschheit entehrende, Untergang eines christlichen Volkes durch Barbarenwuth, ganz unzweifelhaft. Wird aber die Politik des englischen Cabinets nicht gegen das Christenthum auftreten, so werden es gewiß noch viel weniger andere, und namentlich ist vom Französischen eher ein für die Griechen vortheilhaftes als nachtheiliges Einschreiten zu erwarten."

Ueber den Kampf in der Moldau und Wallachei, und einige damit zusammenhängende Angelegenheiten, enthält die Warschauer Zeitung folgende, zwar nicht neue, doch interessante Nachrichten:

Babram Pascha hat aus Monte Santo eine große Anzahl abgeschnittener Ohren nach Constantinopel gesandt; alle dortigen Einwohner und Mönche sind erschlagen worden.

Der Pascha von Widdin ließ 74 Griechen von dem Ypsilantischen Corps, welche er gefangen genommen hat, mit den Kanonen nach Constantinopel bringen, und vor dem Groß-Sultan vorbeidefiliren, 6 von diesen wurden umgebracht, 5 an den Bostandschi Pascha geschickt, und die übrigen in das öffentliche Gefängniß Bagno im Arsenal gebracht. Hier in Constantinopel herrscht zwar Ruhe, aber es ist neuerdings dem Volke aufgetragen worden, sich zu bewaffnen. Die Batterien längs dem schwarzen Meere sind mit Geschütz versehen und Kanonier-Schaluppen in das schwarze Meer geschickt worden. Im Zeughause ist große Thätigkeit.

Da die Greuel, welche die Janitscharen hier verüben, nicht aufhören, bewirkte der Seraskier einen Befehl vom Groß-Sultan, nach welchem dieselben das moldauische und wallachische Gebiet sogleich verlassen sollen. Jedem Isprawnik ist eine türkische Abtheilung, bestehend aus dem Beschli Agi und 10 Mann, zugetheilt worden, welche, in allen Verrichtungen dieses Amtes, seine Befehle vollziehen müssen. Der Commandeur in der Moldau hat den strengen Befehl ergehen lassen, sich keiner Ungerechtigkeiten zu erlauben, daher sie jetzt überall ihren Aufenthalt und schriftliche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens von der Orts-Obrigkeit vorzeigen müssen.

Bis jetzt sind an 2000 Griechen, welche sich über die Bukowine nach Bessarabien, ein großer Theil aus der Wallachei aber nach Siebenbürgen flüchteten, an ihrem Bestimmungsorte Fürsten v. Metternich, nach deren Schluß

angekommen. Die Russen, welche an den Grenzen der Moldau stehen, haben sich auf ihren vorigen Standposten zurückgezogen.

Neuere und schauderhafte Nachrichten aus jenen Gegenden liefert der Oesterr. Beobachter: „Die neuesten Berichte aus Bukarest vom 21. August melden eine neue Scene des Schrekkens und der Verheerung, deren Schauplatz diese unglückliche Stadt gewesen ist.

(Es wird dann erzählt, daß Caminar Bimbaschi Sawa, der bekannte Panduren-Anführer, zuerst Theodors Parthei nahm, dann aber bei Ypsilanti's Erscheinen sich laut für die Sache der Pforte erklärte — dann heißt es weiter:) „Der Kiaja-Bey, Befehlshaber des türkischen Heeres in der Wallachei, hatte in der ersten Hälfte des verflossenen Monates mehrere Abtheilungen seiner Truppen in Bukarest versammelt. Caminar Sawa, welcher bisher den Krieg gegen die einzelnen längs den Grenzen herumschwärmenden Insurgentenhaufen fortgeführt hatte, wurde ebenfalls nach Bukarest berufen, und erschien daselbst mit mehr als 1000 Arnauten seines Corps. Am 19. August Morgens begab sich Caminar Sawa, nebst zweien seiner Hauptleute, dem Bimbaschi Gentsch Aga, und dem Dey Baschi Mihaly zu dem Kiaja-Bey. Bei ihrem Eintritte in des letzteren Vorhof, wurden sie durch dessen Wache mit einer Musketen-Salve empfangen, und todt zu Boden gestreckt. Gleichzeitig fand ein allgemeiner Angriff auf die in entferntere Quartiere verlegten Arnauten Statt; die meisten zogen sich in die Klöster — die festesten Gebäude der Stadt — zurück, und vertheidigten ihr Leben mit der ihnen eigenthümlichen Tapferkeit. Der für die Stadt leidige Erfolg dieses Ereignisses war das Verbrennen einer nicht unbedeutenden Zahl von Wohngebäuden. Als ein Beyspiel der Tapferkeit der Arnauten kann Folgendes angeführt werden: Vor einem Kloster, in welches sich ein Haufe derselben geworfen hatte, fand man, als das Feuer aufhörte, 400 getödtete und schwer verwundete Türken, und innerhalb dessen Mauern war der letzte Arnaute gefallen. Man hatte die Besatzung vermöge ihrer Vertheidigung auf mehrere Hunderte geschätzt; sie bestand aus 39 Mann. Man versichert allgemein, daß Caminar Sawa abermals seine Rolle zu ändern im Begriffe stand, und daß er als das Opfer dieser Entdeckung und vielleicht des Umstandes, daß selber kurz vor dem Einrücken der Türken zu Bukarest einen feierlichen Umgang mit der Kreuzes-Fahne gehalten hatte, fiel. Die Gräuel des Aufstandes in diesen unglücklichen Gegenden werden durch das immerwährende Hin- und Herschwanken der Parthei-Chefs unendlich vermehrt, indem dieselben nie für eine Sache, sondern stets für ihre persönlichen Zwecke mit großem Muthe und Entschlossenheit kämpfen; — ein Umstand, welcher im Auslande so wenig begriffen wird, daß die meisten Urtheile über den Gang der Ereignisse in diesen Ländern nothwendiger Weise schief seyn müssen."

Inzwischen streifen in den Dornaer Gebirgen noch immer die versprengten Ueberreste der Insurgenten umher, gegen welche ein bedeutendes türkisches Corps von Jassy aufgebrochen ist; sämmtliche Janitscharen hatten jedoch am 22sten Jassy verlassen und ihren Rückmarsch gegen die Donau angetreten. In der Hauptstadt der Provinz, so wie auf dem Lande herrschte fortan eine dumpfe Betäubung.

Die türkische Flotte soll die Insel Samos erobert haben. Lloyds Agent schreibt aus Constantinopel unterm 25. July, die türkische Flotte sey in Samos angekommen. Die Türken sollen sich der empörten Hauptstadt der Insel bemächtigt haben, und man fürchtete, daß sie eine schreckliche Rache üben würde.

Ist die Nachricht gegründet, so haben die Griechen einen empfindlichen Schlag erlitten. In dem Schreiben eines Deutschen aus Smyrna vom 17. July heißt es: „Unsere größte Besorgniß ist jetzt die Insel Samos, mit einer Bevölkerung von 40 bis 50000 Griechen, welche die Insel in den besten Vertheidigungsstand gesetzt haben. Gegenüber ist Scala nuova, wohin aus ganz Asien, und von hier namentlich, täglich Truppen abmarschiren. Man schätzt die türkische Armee dort schon bei 80,000 Mann. Die Türken können bis jetzt nicht übersetzen, weil zwischen Samos und Scala nouva ein Golfo ist, in welchem viele griechische Schiffe kreuzen, daher kommen viele türkische Truppen, kaum abmarschirt von hier, wieder zurück, die dann hier ihr böses Wesen treiben. Sollten die Türken Samos bald nehmen können, so wäre für uns

hier mehr Ruhe zu erwarten; im Gegentheil aber Wehe uns allen!

Der Oesterr. Beobachter liefert Auszüge aus dem in Smyrna erscheinenden Spectateur, denen er folgende Einleitung vorsetzt: „Die nachstehenden Artikel aus dem Spectateur Oriental von Smyrna enthalten interessante Nachrichten und Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der Dinge im türkischen Reiche. Die Redacteurs dieses Blattes befinden sich auf einem für die Uebersicht des Schauplatzes besonders vortheilhaften Punkte, und viele Stellen ihres Blattes beweisen, daß sie unabhängig genug sind, um die Sachen so darzustellen, wie sie sich ihnen zeigen. Ihre Ansichten können in einzelnen Punkten fehlerhaft seyn, und es versteht sich von selbst, daß wir sie nicht unbedingt theilen; sie verdienen aber reiflich erwogen zu werden. In jedem Falle haben diese Artikel ungleich mehr Werth, als alle die, womit seit einigen Monaten viele europäische, und besonders deutsche Zeitungen, täglich das Publikum täuschen. Nicht leicht haben die öffentlichen Blätter ihr trauriges Privilegium, die ganze lesende Masse der Nationen von Unwahrheit in Unwahrheit, von Irrthum in Irrthum zu ziehen, gröber gemißbraucht, als seit dem Ausbruche der griechischen Insurrection. Diese Bemerkung mag immerhin für den Augenblick noch taube Ohren finden; vielleicht erinnert man sich ihrer wieder, wenn der Fieber-Paroxismus vorüber seyn wird."

Wir wollen unsern Lesern nur einiges aus diesen Auszügen mittheilen. Ueber die Lage der Griechen im türkischen Reiche — welche wir so unglücklich hielten; werden wir folgender Gestalt belehrt: „Es bedarf nur einigen Nachdenkens, um sich zu überzeugen, daß der durch die Insurrection gestörte bisherige Zustand dieser Länder alle Vortheile, und alle Interessen, die der Griechen nicht ausgenommen, vereinigte. Weit entfernt, die Lobredner der Tyrannei zu werden, würden wir für die Befreiung der Griechen die sehnlichsten Wünsche gethan haben, wenn wir sie in einer wirklichen Unterdrückung gesehen hätten; aber ihre Lage war nichts weniger als unglücklich. Sie zahlten sehr gemäßigte Abgaben, nicht das Drittheil von dem, was man in England und Frankreich zu entrichten hat. Sie wurden nicht nur mit Schonung, sondern mit Achtung behandelt; man kann mit Wahrheit sagen, daß ihr Schicksal sanfter war, als das der Türken. Wenn sie in gewissen Provinzen, z. B. in der Moldau und Wallachei gedrückt wurden, so hatten sie es ihren eigenen Fürsten und Herren zuzuschreiben, da bekanntlich nicht Ein Muselmann in diesen Ländern war. Die Inseln genossen große Freiheit; sie bildeten gewissermaßen kleine Republiken, die unter der Oberherrschaft des Sultans, von griechischen Chefs regiert wurden. Einmal im Jahre erschien die türkische Flotte um den Tribut zu erheben; wenn bei dieser Gelegenheit Excesse vorfielen, so waren sie weniger die Schuld der Regierung, als einzelner Verbrecher, die selten ungestraft blieben. Wir haben das Schicksal der Griechen in mehr als einer Provinz des türkischen Reiches, wie in der Hauptstadt, beobachtet; hier besonders genossen sie seit mehreren Jahren einer ausgezeichneten Gunst, die täglich sichtbarer wurde. In allen ihren Geschäften, in allen ihren Streitigkeiten mit den Franken, vertrat die Regierung sie mit eben dem Eifer, den wir Europäer nur irgend von den Ministern unserer Höfe zu erwarten hatten. Ihr Credit nahm fortdauernd zu. Ungestört in der Ausübung ihrer Religion, kräftig geschützt in ihren Gewerben und Künsten, bereichert durch den Handel, den sie ausschließend an sich gezogen hatten; beinahe übermüthig geworden durch ihren Wohlstand, mit voller Freiheit im Lande zu wohnen, oder herauszugehen, und wieder zurückzukehren, wie es ihnen beliebte, — was hatten sie noch zu wünschen? Nichts, als selbst den Scepter zu führen.

Die Macht der Türken erscheint nun freilich auch ganz anders. Es heißt: „Beim ersten Signal eines Aufstandes, der weitverbreitete Verzweigungen und Einverständnisse mit Fremden vermuthen ließ, ist das ganze türkische Reich vom Feuer des National-Enthusiasmus ergriffen worden, und wir zweifeln nicht, daß in diesem Augenblicke eine Mission bewaffneter Türken auf mehreren Punkten vertheilt, dem Rufe ihres Beherrschers zu folgen bereit sich." (Die übrigen Auszüge enthalten nichts neues.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 107. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 10. September 1821.)

Lissabon, vom 11. August.

Die Cortes haben ein ausführliches Preßgesetz entworfen, dessen wichtigere Artikel sind: 2) Das literarische Eigenthum eines Werkes gebührt auf Lebenszeit dem Verfasser oder Uebersetzer, und nach dessen Tode noch 10 Jahre seinen Erben. 10) Man mißbraucht die Freiheit der Presse gegen die römisch-katholische Religion: indem man 1. die Wahrheit aller oder einiger der von der Kirche angenommenen Dogmen leugnet, 2. falsche Dogmen aufstellt oder vertheidigt, 3. Gott, seine Heiligen oder den religiösen Kultus blasphemirt oder zum Gegenstande des Spottes macht. 12) Man mißbraucht die Freiheit der Presse gegen den Staat: 1. indem man die Völker direct zur Empörung auffordert, oder zum Ungehorsam gegen die verfassungsmäßigen Behörden, 2. indem man das angenommene Repräsentativ-System angreift, 3. indem man den National-Congreß oder das Haupt der executiven Gewalt verläumdet oder beschimpft. 14) Man mißbraucht die Freiheit der Presse gegen die guten Sitten entweder, indem man 1. Schriften bekannt macht, welche die von der allgemeinen Kirche angenommene christliche Moral direkte angreifen, oder 2. durch Bekanntmachung unsittlicher Bücher oder Gemälde. 10) Man mißbraucht die Freiheit der Presse gegen Privatpersonen: 1. indem man eine einzelne Person oder eine ganze Körperschaft eines Verbrechens bezüchtigt, welches zu einer gerichtlichen Verfolgung gegen dieselbe Veranlassung geben kann; 2. indem man denselben Laster oder Gebrechen vorwirft, welche sie dem öffentlichen Hasse oder der allgemeinen Verachtung aussetzen, 3. indem man sie durch beschimpfende oder verächtliche Ausdrücke herabwürdigt.

Der Antrag, die Stiergefechte in Portugall zu verbieten, ist von den Cortes mit 43 gegen 30 Stimmen verworfen worden.

Im Congreß wurde ein Bericht der Junta aus Bahia verlesen, daß die durch Se. Maj. eingesetzte provisorische Verwaltung aufgelöset sey, indem die Verfassung verlange, daß nicht der König, sondern die Cortes eine Regentschaft ernennten. — Das Benehmen der Junta ward, als völlig constitutionell, belobt und genehmigt.

Vom Kronprinzen ging ein Bericht an Se. Maj. über die in Rio eingetretene Veränderung ein, so wie über die Gründe, welche ihn vermocht, seinen Minister, den Grafen Arcos, nach Europa zu senden; mit dem Zusatze, daß man, ungeachtet der Ernennung einer gesetzgebenden Junta, Willens sey, das constitutionelle System der Cortes beizubehalten. — Diese haben über den Bericht noch nicht beschlossen, wohl aber, daß Graf Arcos (angekommen am 8ten mit dem Schiffe Treze de Majo) in den Thurm zu Belem gesetzt und sein Benehmen genau untersucht werden solle. — Der Kronprinz mißt die Schuld der Vorgänge vom 5. Juny der Insubordination einiger Offiziere, die er benennt, bei, fügt hinzu, sein Wille sey immer gewesen, das constitutionelle System der Cortes aufrechtzuerhalten, er habe es schon vor dem 5ten durch seine Maaßregeln bewiesen, und bittet Se. Maj., seinen Brief den Cortes mitzutheilen.

Barcelona, vom 12. August.

Unsere Aerzte haben noch nichts Gewisses über die Krankheit ausgemacht, die sich hier seit fünf oder sechs Tagen geäußert haben sollte; es ist aber gewiß, daß in der Stadt Niemand gestorben ist; die nach dem Lazareth gebrachten kamen von einer neapolitanischen Brigg, 10 Personen sind gestorben, ob von Ansteckung wissen wir nicht, und hoffen, daß die getroffenen Anstalten uns vor allem Uebel schützen werden.

Perpignan, vom 20. August.

Obgleich die Krankheit keine Fortschritte in Barcelona gemacht hat, sind doch einige Schiffe dort versenkt, andre nach Mahon geschickt worden. Viele Einwohner haben die Stadt verlassen, man weiset sie aber an unsrer Grenze zurück. Bis zum 13ten waren nur 12 Personen im Lazareth gestorben, und nur noch 10 waren krank. Keiner der Wärter war angesteckt, und man war über die Art der

Krankheit nicht im Reinen. Die Stadt war gesund, die Hitze am 15ten nicht über 18°.

St. Thomas, vom 20. July.

Auf St. Croix herrschte in der letzten Zeit eine so große Dürre, daß es sogar an Trinkwasser gebrach.

Der berüchtigte Pilot, welcher vor Kurzem vom Fort auf St. Croix entwich, woselbst er arretirt war, kam hernach als Corsar mit einer von ihm genommenen großen Prise nach Cap Hayti auf St. Domingo, um Wasser zu füllen, erhielt aber die Ordre, abzusegeln, da er sich länger aufhielt, als man wünschte. Da er dessen ungeachtet nicht absegelte, ward das Schiff von Militair besetzt, der Pilot schlich sich aber Nachts mit der Prise aus dem Hafen. Inzwischen setzte man ihm mit seinem eigenen Schiffe nach, holte ihn ein, und brachte ihn an Ketten geschlossen zurück.

Auf Hayti ist vor Kurzem abermals eine Revolution gewesen, die aber noch früh genug entdeckt wurde. Von den Regimentern, die daran Theil genommen hatten, wurde jeder Zehnte, zufolge Kriegsgericht erschossen, und Alles ist nun wieder ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Als der Herzog von Wellington zu Coblenz war, erklärte er, daß Ehrenbreitstein unangreifbar sey; Coblenz sey jetzt die erste und schönste Festung, die er je gesehen habe, und ganz Deutschland sey Preußen für das, was in Coblenz gethan worden, Dank schuldig.

Man bemerkt jetzt, daß der Herzog von Wellington der einzige von den überlebenden Helden aus der Schlacht von Waterloo ist. Bonaparte starb auf St. Helena, Marschall Ney ward erschossen, und Blücher und Bülow, der den Sieg entschied, starben mit Lorbeeren bedeckt.

Die Zeit der Einberufung der baierschen Stände ist wieder nahe. Dem Gerücht, daß gegen die Einberufung derselben, oder wenigstens auf deren Verschiebung Anträge geschehen wären, wird mit Bestimmtheit widersprochen.

Zu Weimar ist ein neues Zunftgesetz für das Großherzogthum erschienen, in welchem alle bestehende Zünfte der Künstler und Handwerker bestätiget, und die unter der westphälischen Regierung im Eisenachschen Kreise aufgehobenen Zünfte wieder hergestellt werden.

Ein Berner Blatt giebt als Berichtigung jener Stelle aus der Rede des Gesandten von Bern, bei Eröffnung der Tagsatzung, welche der österreichische Beobachter ganz unrichtig ausgehoben hat, besagte Rede ihrem ganzen Inhalte nach. Die befragliche Stelle war im Oesterr. Beobachter folgendermaßen angeführt: „Die Schweiz hat ganz besondern Grund auf ihrer Huth zu seyn und vorsichtig zu Werke zu gehen; man weiß es, und sie darf es sich nicht verbergen, die großen Mächte sind der republikanischen Regierungsform nicht gewogen." Der Gesandte von Bern hingegen hat gesagt: „Der leidenschaftliche Kampf um uns her, über entgegengesetzte politische Verfassungs-Systeme gebietet uns Klugheit und Umsicht. Wenn wir schon freie Republikaner aus grauem Alterthume her, den heutigen Mißbrauch freisinniger Grundsätze zu gewaltsamen Staats-Umwälzungen nicht billigen, so können wir uns doch nicht bergen, und können auch aus offiziellen Aeußerungen entnehmen, daß auch wir sorgsam vom Auslande her beobachtet werden. Und in der That könnte man sich eben nicht wundern, wenn die Ereignisse unserer Zeiten einigen mächtigen Kabinetten unseres Continents, überhaupt keine besondere Vorliebe für die republikanische Verfassungen gegeben hätten."

Die Schaffhauser Zeitung vom 25. August sagt hierbei: „Der österreichische Beobachter, dem wir zuerst die Neuigkeit verdankten, daß unsere Schweiz voll Carbonari stecke, hat uns schon wieder eine eben so wichtige als unerwartete Nachricht gebracht, daß nämlich der diesjährige Präsident der eidgenossischen Tagsatzung seine Eröffnungsrede vorher dem Staatsrathe des Vororts vorgelegt, daß dieselbe Diskussion veranlaßt habe, allein am Ende doch genehmigt worden sey. Er beliebt uns dann, aus dieser Rede, so wie aus derjenigen eines andern Gesandten, Stellen mitzutheilen, welche allerdings in dem Munde schweizerischer Magistrate sehr auffallend wären. Wir können indessen das Publikum versichern, daß alle diese Nachrichten ganz unrichtig sind, daß kein Präsident der Tagsatzung seine Eröffnungs-

rede dem Staatsrathe des Vororts vorlege, daß dies auch dies Jahr nicht geschehen, mithin darüber auch keine Diskussion habe entstehen können, und daß die angeführten Stellen aus den beiden Reden ganz entstellt sind. Wir bedauern den Herausgeber des österreichischen Beobachters, daß er in der Schweiz Correspondenten hat, die sich eine Freude daraus machen, Lügen, Unwahrheiten und Verläumdungen für Wahrheit zu verbreiten; hoffen aber, diese Correspondenten sind kene Schweizer; wenigstens sind sie des Schweizer-Namens ganz unwürdig."

Zu Avellino im Neapolitanischen sind ein Mann, der eine Flinte bei sich versteckt, und seine Frau, welche 3 dreifarbige Carbonari-Schärpen verborgen hatte, zu 10jähriger Landesverweisung und zur Ausstellung am Pranger von einer Militair-Commission verurtheilt worden.

Bekanntlich hatte Hr. de Bonald zu Paris die wegen Uebertritt zur katholischen Kirche verfügte Ausschließung des Hrn. v. Haller aus dem großen Rath zu Bern getadelt, als Beweis von religiöser Intoleranz, Liberalismus und Leidenschaftlichkeit. Hierauf antwortete Herr Fischer, Mitglied des großen Raths zu Bern, in einem durch das Journal des Débats bekannt gemachten Schreiben. Er bemerkt: Hr. von Haller sey nicht ausgewiesen, weil er katholisch, sondern weil er als Evangelischer in dem Rath gewählt sey, und den evangelischen Eid geleistet; für nicht wieder wählbar aber sey er aus dem Grunde erklärt: weil er seinen Uebertritt verschwiegen, den früheren Eid wiederholt, und als Katholik seinen Sitz in einem Collegium behauptet habe, dem die Oberaufsicht über die Staats-Religion anvertraut ist 2c.

In den vornehmsten spanischen Städten wird dermalen ein National-Schauspiel aufgeführt, welches sich auf die Inquisition bezieht, deren schreckliche Verbrechen jetzt von allem Volke anerkannt und Gegenstand des öffentlichen Abscheues sind. Das Sujet ist folgendes: Ein Secretair der Inquisition hat sich in ein schönes Mädchen verliebt und macht ihr Anträge, welche sie verwirft. Er giebt nun die ganze Familie bei der Inquisition an, indem er sie beschuldigt, die Constitutions-Acte im Hause zu haben. Das ganze Verfahren der Inquisition wird nunmehr öffentlich dargestellt. Die Angeschuldigten werden häufig vorgeführt und ermahnt, ihre ihnen unbekannten Verbrechen zu gestehen, ohne daß eine weitere Frage an sie gerichtet wird. Endlich da sie betheuern, sich keines Verbrechens schuldig zu wissen, soll zur Folter geschritten werden. Sämmtliche Folter-Apparate erblickt man auf der Bühne; als sie aber in Anwendung kommen sollen, erschallt die Nachricht, die Constitution sey proclamirt. Jubelnd dringt das Volk in das Inquisitionsgebäude, und die Inquisitoren entfliehen aus dem Fenster. Dieses Stück, geschrieben, um den Nationalgeist zu heben und die beglückenden Früchte der Aufklärung anschaulich zu machen, erreicht vollkommen seinen Zweck; es ward 20 bis 30 Mal nach der Reihe unter allgemeinem Jubel gegeben.

Im Jahre 1819 begann die mühsame und bisher für unausführbar gehaltene Anlegung einer neuen Straße, zur Erleichterung der Verbindung Triests mit Italien und Kärnthen. Dieselbe geht von Triest aus, zieht sich mit einer unmerklichen Erhöhung längs den Meeresküsten hin, und fällt endlich zu Prosecco in die Poststraße ein. Dadurch wird der gewöhnliche Weg in etwas abgekürzt, die Reise minder beschwerlich gemacht, die Kosten derselben vermindert und Triest gewinnt dadurch einen der schönsten Spaziergänge. Diese Arbeit ist schon sehr vorgerückt.

Die Hrn. Helfenberger und Comp. in Mailand haben eine kleine portative Mühle erfunden, mittels welcher eine einzige Person innerhalb einer Stunde gegen 60 Pfund Getreide mahlen kann.

Die in stillem Zirkel am 29. August vollzogene Verlobung meiner Tochter mit dem Herrn Grafen Wilhelm von Poninski, Rittmeister im Garde-Uhlanen-Regiment, habe ich die Ehre, meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen; und empfehle die Verlobten ihrem gütigen Wohlwollen.

Laurette verwittwete Gräfin von Königsdorff.

Wir geben uns die Ehre unsere am 29. August erfolgte Verlobung unseren verehrten

Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns als Verlobte zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit.

Amalie Gräfin von Königsdorff.
Wilhelm Graf von Poninski, Rittmeister im Garde-Uhlanen-Regiment.

Am 6ten d. M. erfreute mich meine gute Frau mit einem munteren Knaben. Beide befinden sich wohl. Cosel bei Breslau.

von Vollgnad,
Hauptmann im 1sten Schützen-Bataillon.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter zeigt ergebenst an v. Gellhorn.
Peterwitz den 6. Septbr. 1821.

Heute wurde meine Frau, geborne Fickert, von einem muntern Mädchen recht glücklich entbunden. Dieß unsern werthen Verwandten und Freunden zur freudigen Nachricht.
Breslau den 8. Septbr. 1821.

Der Kaufmann W. Heinrich.

Heute nahm uns der Tod unsern geliebten Sohn Otto. Verwandten und Freunden zeigen wir dieses traurige Ereigniß ergebenst an, und sind von deren herzlichen Theilnahme fest überzeugt. Grottkau den 2. Septbr. 1821.

Pastor Simon und Frau geb. Wolff.

Den 3. September 1821 Nachmittags 4 Uhr endete unser vielgeliebter jüngster Sohn und Bruder, der Oeconom Anton Lanckisch, an den Folgen der Abzehrung, im 35sten Jahre seines Alters, sein Leben. Dies zur Nachricht für abwesende Verwandte und Freunde.
Trachenberg den 6. September 1821.

Ignatz, Charlotte } Lanckisch, als Eltern.
Carl und Joseph } Lanckisch, als Brüder.

Am 31. August Abends beim Nachhausegehn fand mein geliebter Mann, der hiesige Partkrämer-Aelteste, Herr Johann Friedrich Hartung, seinen Tod durch einen unglücklichen Fall in den Wellen der Oder, im 70sten Jahre seines Alters. Wenn schon ein gewöhnlicher Tod sehr schmerzhaft für das Herz der Hinterbliebenen ist, so muß es bei so unerwartetem Verlust doppelt stark ergriffen werden. Dies fühlen gewiß alle meine geehrten Freunde mit mir und widmen mir ihre Theilnahme im Stillen. Breslau den 8. September 1821.

Die hinterlassene Wittwe.

Theater.

Montag den 10. September: Die Bürger in Wien.
Dienstag den 11ten: Don Juan. Dem. Pohlmann als Donna Anna.
Mittwoch den 12ten: Das Guth Sternberg.
Donnerstag den 13ten: Die diebische Elster. Hr. Siebert als Amtmann.
Freitag den 14ten: Lehrer, Schüler und Corrector. Lustspiel von Lebrün in 1 Akt. (Zum erstenmal). Hierauf: Der Rehbock.
Sonnabend den 15ten: Die Vestalin. Hr. Siebert als Licinius. — Julie Dem. Pohlmann, als letzte Rollen.
Sonntag den 16ten: Die Bestürmung von Smolensk.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 8. Septbr. 1821.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$141\frac{3}{4}$
Hamburg - Bco.	4 W.	—	$153\frac{5}{12}$
Ditto	2 M.	—	$152\frac{1}{4}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$7.3\frac{3}{4}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	105	$104\frac{2}{3}$
Augsburg	2 M.	—	104
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	$105\frac{2}{3}$	$105\frac{1}{4}$
Ditto	2 M.	—	$104\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{2}{3}$	—
Ditto	2 M.	—	$99\frac{1}{2}$
Holländische Rand-Ducaten		—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserliche dito		—	$97\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$16\frac{1}{4}$	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		175	$175\frac{1}{2}$
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$104\frac{1}{3}$	$104\frac{1}{3}$
Ditto - 500 -		$104\frac{2}{3}$	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligationen		82	—
Churmärk. Obligations		—	60
Dantz. Stadt-Obligations		36	—
Staats-Schuld-Scheine		$68\frac{1}{2}$	68
Lieferungs-Scheine		—	$81\frac{1}{2}$
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$42\frac{1}{6}$	—

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Popp, D., Abhandlung über einige alte Grabhügel, welche bei Amberg entdeckt wurden. Mit 4 Steinabdrücken. 4. Nürnberg. 1 Rthlr.

Lang, K. H. v., Geschichte des bairischen Herzogs Ludwig des Bärtigen zu Ingolstadt. 8. Nürnberg. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Gilling, F. W., Aristomenes der 2te. Eine romantische Erzählung. Mit einem Kupfer. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Dinter, G. F., Predigten auf alle Sonn-, Fest- und Bußtage eines ganzen Jahres, zur religiösen Erbauung für fromme Familien. 4. Neustadt. 3 Rthlr. 5 Sgr.

So eben hat die Presse verlassen:

Was thut der Landwirthschaft Noth?

Von Elsner.

Geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr. Courant.

Diese kleine Schrift enthält in drei und zwanzig Kapiteln mehreres, sowohl für den Landwirth, als den, der von der Landwirthschaft auch nicht gerade Profession macht, sehr Interessantes. Besonders dürfte wohl das, was in den ersten drei Kapiteln gesagt ist, das Gemüth dessen, der es mit der Landwirthschaft wahrhaft gut meynt, angenehm ansprechen. Im vierten Kapitel wird Mancher einen Maaßstab finden, wie er bei einer vorseyenden Aufhebung aller landwirthschaftlichen Servitute seine Berechnung des Schadens und Nutzens anzulegen hat. Auch werden Viele, die ihr Wirthschaftssystem aus einem dreifelderigen in ein anderes umlegen wollen, in den folgenden Kapiteln gute Fingerzeige finden.

Was dann über Dismembration und Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit gesagt ist, dürfte auch dem Nicht-Oekonomen nicht uninteressant seyn. Ueberhaupt wird aber wohl kein Landwirth so leicht das Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

Doch wir enthalten uns aller fernern Anpreisung, und verweisen nur auf das Buch selbst.

Angekommene Fremde.

Im goldenen Baum: Hr. Baron v. Richthofen, Landrath, von Barzdorff; Hr. Küntzel, Oekonom, von Bromberg; Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldenburg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Dabski, aus Polen; Hr. v. Heyligenstädt, Major, von Halberstadt; Hr. Engels, Kaufmann, von Köln am Rhein. — Im goldenen Schwerdt: Hr. v. Rochow, von Hermsdorff; Hr. Hahn, Justiz-Commiss., von Goldberg; Hr. Heidemann, Gutsbes., von Ober-Hermsdorff; Hr. Kuntz, Maler, von Quaritz; Hr. Keller, Kaufm., von Elberfeld; die Herren Ilnsberger und Kauffmann, Kaufleute, beide von Cosel. — In der goldenen Gans: Hr. Hägerle, Bürger, von Wien. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Pfuhl, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, von Königsberg; die Herren Gebr. v. Heydebrand, von Nassadel; Hr. Lüdersdorff, Ober-Lazareth-Inspector, von Berlin; Hr. Hauer, Kaufmann, von Stettin; Hr. Friederici, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im goldenen Scepter: Hr. Graf v. Raczynski, von Rogalin. — In den zwei goldenen Löwen: die Herren Lenz, Reschke, Riemann und Rogulth, Landgerichts-Räthe, alle vier von Krotoszyn; Hr. Langner, Regierungs-Calculator, und Hr. Hartwig, Regierungs-Registrator, beide von Oppeln; Hr. Fengler, Partic., von Königsberg. — Im goldenen Löwen: Hr. v. Gostkowski, von Krakau. — In Privatlogis: Hr. Simon, Geheimer Ober-Justiz-Rath, von Berlin, in Nro. 637; Hr. Otto, Kanzler, von Leubus, in Nro. 1718; Hr. Rickert, Bergamts-Calculator, von Waldenburg, in Nro. 1244.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 8. Septbr. 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 8 Sgr. 10 D'. —	2 Rthlr. 3 Sgr. 8 D'. —	1 Rthlr. 28 Sgr. 6 D'.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 D'. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. = Sgr. = D'.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 9 D'. —	= Rthlr. = Sgr. = D'. —	= Rthlr. 20 Sgr. 7 D'.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. 15 Sgr. 10 D'. —	= Rthlr. 14 Sgr. = D'.

(Wiesen-Verkauf.) Nachstehend benannte Wiesen, welche auf der Feldmark Klein-Ujeschütz, zwei Meilen von der Kreis-Stadt Trebnitz, belegen sind, sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden, und zwar: 1) die Hegewiese von 44 Morgen 106 □Ruthen, 2) die Bilayerwiese von 41 Morgen 154 □R., und 3) die Golowe-Lache, von 20 Morgen 167 □R., welche letztere in 2 Theilen ausgeboten werden wird. Der desfallsige Termin wird den 9ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr von dem dazu bestimmten Königl. Regierungs-Commissarius im Amts-Hause zu Trebnitz abgehalten werden, und sind in der dortigen Amts-Registratur, so wie in der Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung die Verkaufs-Bedingungen einzusehen. Breslau den 8. Septbr. 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abthl.

(Avertissement wegen des Verkaufs der zum Königl. Domainen-Amte Lüben gehörigen, unmittelbar bei der Stadt Lüben belegenen beiden Walkmühlen.) Es wird beabsichtiget, die zum Königl. Domainen-Amte Lüben gehörigen, bei der Stadt Lüben belegenen beiden Walkmühlen, 1) die Ober- und 2) die Nieder-Walkmühle, jedoch jede für sich, meistbietend zu verkaufen. Der Bietungs-Termin ist auf den 17ten September d. J. früh um 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Kommissarius Herrn Regierungs-Rath Roeldechen in dem Kommissions-Zimmer der Domainen-Amts-Administration zu Lüben bestimmt. Außer den zu der vor dem Steinauer Thore in Lüben belegenen Ober-Walkmühle gehörigen Mühlen-Gebäuden sind dieser Mühle noch zugelegt: a) eine Wiese von 1 Morgen 84 □Ruthen, b) zwei kleine Gärten von zusammen 30 □Ruthen Preuß. Maaß, und c) die Gräserey auf dem Mühlen-Graben-Damm. Zu der einige tausend Schritt von der Stadt Lüben unweit Mückendorff belegenen Nieder-Walkmühle gehören außer den Mühlen-Gebäuden noch: a) ein Gemüse-Garten von 12 □Ruthen, b) ein dergleichen kleiner Garten von 35 □Ruthen, und eine Wiesen-Fläche, inclus. Unland, von 11 Morgen 166 □Ruthen Preuß. Maaß. — Die diesfälligen Verkaufs-Bedingungen können binnen 14 Tagen in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur und bei dem Domainen-Amts-Administrator Seydel zu Lüben eingesehen werden. Eben so wird der Amts-Administrator Seydel über die örtlichen Verhältnisse der beiden meistbietend zu veräußernden Walkmühlen einem jeden Kauflustigen, der sich dieserhalb an ihn wendet, genügende Auskunft geben. Bemerklich wird noch gemacht, daß ein jeder Bietungslustige seine Zahlungs-Fähigkeit vor Eröffnung der Licitation dem ernannten Kommissarius gehörig nachzuweisen hat. Liegnitz den 1. August 1821. Königliche Regierung. II. Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Cantonist Joseph Franz Amand Kunze aus Lichtenwalde, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 20sten December c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Kühn anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 10ten August 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Avertissement.) Nachdem über das gesammte Vermögen des insolvendo gewordenen Pfandverleiher David Marcus Dohm, als auch besonders über die vorgefundenen verpfändeten Sachen, ein gerichtliches Inventarium aufgenommen worden; so werden nunmehro alle und jede, welche bei dem Cridario noch Pfänder stehen haben, die verfallen seyn dürften, hierdurch aufgefordert, solche binnen 4 Wochen, und spätestens bis zum 15ten October c. einzulösen, widrigenfalls nach den Gesetzen darüber verfügt, und dieselben öffent-

lich werden verkauft werden. Die zur Einlösung bestimmten Tage sind jeden Donnerstag und Sonnabend in der Woche Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an welchen die versetzten Sachen, gegen Berichtigung des Pfandschillings und der zu berechnenden Zinsen, bei dem Commissario Herrn Referendario Held und dem Dohmschen Vermögens-Curator, dem Buchhalter Hrn. Laußmann, in dem auf der Carls-Gasse sub Nro. 743. gelegenen Dohmschen Pfand-Leih-Comptoir in Empfang genommen werden können. Breslau am 21. August 1821.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Erben soll die Johann Christoph Bluschkesche Freihäuslerstelle sub Nro. 2. zu Jäckel, welche auf 330 Rthlr. Cour. ortsgerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Terminus licitationis steht auf den 4ten October c. Vormittags um 10 Uhr an, und werden Kaufslustige hiermit aufgefordert, sich gedachten Tages und Stunde vor dem Commissario, Herrn Justiz-Commissar. Grützner, im Amte einzufinden, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag nach erfolgter vormundschaftlichen Genehmigung zu gewärtigen. Gegeben Breslau den 14ten July 1821.

Stadt- und Hospital-Landgüter-Amt.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Susanna Schmerlo geborne Wuttke wird ihr Ehemann Franz Schmerlo, der im Jahre 1805 bei dem damaligen Füsilier-Bataillon von Boguslawsky als Gemeiner gestanden, und wahrscheinlich aus dem Stand-Quartier im Dorfe Morbach bei Nossen in Sachsen desertirt ist, hiermit aufgefordert, sich den 3ten November d. J. Vormittag um 11 Uhr zur Beantwortung der Ehescheidungs-Klage seiner Ehefrau vor uns auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, widrigenfalls er der böslichen schuldigen Theil erklärt werden wird. Neumarkt den 24. July 1821. Uein

Das Königl. Stadt-Gericht. Fischer.

(Edictalcitation.) Parchwitz den 27. Juny 1821. Nachdem über das Vermögen des hiesigen vorstädtischen Hüfnergutsbesitzer, Christoph Heinrich August Sommer, pergen
des hiesigen vorstädtischen Hüfnergutsbesitzer, Christoph Heinrich August Sommer, per
Decret vom 23sten hujus Concurs eröffnet und dessen Anfang auf Mittag 12 Uhr festgesetzt worden, so ist nunmehro Terminus zu Liquidirung und Justificirung sämmtlicher Forderungen auf den 13ten October c. a. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden. Es werden demnach durch gegenwärtige Edictalcitation alle bekannte und unbekannte Creditores, welche an den Gemeinschuldner irgend eine Forderung zu haben vermeynen, öffentlich aufgerufen und vorgeladen, in diesem Termin entweder in Person, oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und verificiren, mit der ausdrücklichen Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Hüfner Sommersche Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Aufgebot.) Es haben der verstorbene Pupillen-Rath und Hof-Gerichts-Secretair Johann Philipp Weger in Königsberg, und sein Bruder, der Johann Jacob v. Weger auf Radine und Bischdorff hiesigen Kreises, ein Fideicommiß, Capital von 2000 Rthlr. gestiftet, welches nach der Erbfolge des Seniorats von den einzelnen Mitgliedern der schlesischen und preußischen Branche der Wegerschen Familie benutzt werden soll. Es ist nun dies Capital, nachdem es schon von verschiedenen Mitgliedern benutzt, auf den Grund der kaiserlichen Sanction (Schlesische Provinzial-Gesetz-Sammlung Band I. pag. 112.) gerichtlich eingezogen worden, und soll jetzt von denen Interessenten darüber verfahren werden: a) ob es bei dieser Einziehung sein Bewenden behalte oder nicht, und b) wem, wenn es bei der Einziehung sein Bewenden behält, das Capital von 2000 Rthlr. nebst angewachsenen Zinsen als freies Eigenthum zuzusprechen sey? Es haben sich nun zu dieser Verhandlung 1) von den schlesischen Nachkommen des obgedachten Hofrath v. Weger A) seine Enkel und Kinder des verstorbenen Rittmeisters Carl Albrecht v. Weger auf Bischdorff und resp. Buckowine a) die Vormundschaft der beiden minorennen Kinder des verstorbenen Mineur-Lieutenants Carl Siegismund

Benjamin v. Weger auf Buckowine; b) die verwittwete Obrist-Lieutenantin Charlotte Hersant geborne v. Weger; c) der Major Wilhelm Carl Albrecht v. Weger auf Buckowine; d) die Vormundschaft des blödsinnigen Carl Heinrich v. Weger; e) die Kinder der verstorbenen Frau Landräthin v. Teichmann geb. v. Weger, nämlich der Wilhelm von Teichmann auf Kapatschütz, die Frau Landräthin Caroline v. Frankenberg geb. von Teichmann, und die Vormundschaft des blödsinnigen Gottlieb v. Teichmann. B) der Enkel und Sohn des Capitain Johann Philipp Benjamin v. Weger, der Major Friedrich v. Weger in Tarnowitz. 2) von den preußischen Nachkommen des obgedachten Pupillen-Rath und Hof-Gerichts-Secretair Weger A) die Enkel und Kinder der Hofräthin Agnes Dorothea Hoyer geb. Weger, nämlich a) die Licent.-Räthin Agnes Philippine Elisabeth Blom geb. Hoyer; b) die verwittwete General-Chirurgus Friederique Juliane Gerlach geb. Hoyer; c) die verwittwete Banco-Direct. Louise Amalie Charlotte Crüger geborne Hoyer. B) die Enkel und Töchter der Magister Jäschke geb. Weger, nämlich a) die unverehelichte Philippine Jäschke; b) die Rendantin Wilhelmine Werdermann geb. Jäschke. C) die Urenkel und Enkel des Kammer-Secretair Weger, nämlich die Vormundschaft der Oeconom Wegerschen Minorennen. D) die Enkelin und Tochter der Gerichts-Verwandten Raabe, nämlich die verehelichte Landschafts-Räthin Maraun auf Cammau; gemeldet, und werden alle diejenigen annoch unbekannten Descendenten der beiden gedachten Fideicommiß-Stifter, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeynen, insbesondere aber die etwanigen Descendenten der Eva Eleonora Sylvia v. Weger welche an den Maximilian Ludwig v. Frankenberg verheirathet, starb, ohne daß von ihren Descendenten etwas constirt, ingleichen die etwanigen Descendenten des in Königsberg verstorbenen Stadtraths Weger hierdurch aufgefordert: ihre Erbrechte und Ansprüche in dem zu deren Angaben festgesetzten peremtorischen Termine den 14. December 1821 Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstl. Gerichts-Canzlei entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft mit hiesigen Personen der Registrator Becker vorgeschlagen wird) ad Protocollum anzumelden und ihre Verwandtschaft mit den gedachten beiden Fideicommiß-Stiftern durch die nöthigen Documente nachzuweisen, sodann aber das weitere zu gewärtigen. Sollten in diesem Termine Fideicommiß-Interessenten ausbleiben, so haben sie zu gewärtigen, daß den sich gemeldeten und legitimirten Interessenten als solchen das Fideicommiß-Capital zu ihrer Disposition wird überlassen werden, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende näher oder gleich Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem was alsdann noch von dem Fideicommiß-Capital vorhanden wäre zu begnügen verbunden seyn solle. Polnisch Wartenberg in Schlesien den 1. September 1821.

Fürstlich Curländisch-Frei-Standesherrliches Gericht. Lessing.

(Subhastation.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Johann Lubowitzky auf dem Ringe zu Kieferstädtel sub Nro. 16. zugehörige Possession, welche gerichtlich auf 862 Rthlr. 12 Gr. 6⅖ Pf. abgeschätzt ist, und zu welcher eine Wiese und ohngefähr 40 Scheffel schlesisch Maaß Aussaat, nebst einem verstrauchten Terrain, gehören, im Wege der Execution, in dem zur Licitation anberaumten einzigen Termine den 5ten October c. a. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Besitzfähige Kauflustige werden daher eingeladen, sich an diesem Termine an gewöhnlicher Gerichtsstelle Vormittags um 10 Uhr hieselbst einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Die Taxe kann bei dem Herrn Bürgermeister Schmidt nachgesehen werden. Kieferstädtel den 19ten Julius 1821.

Das Gräfl. Seherrsche Gerichts-Amt.

Beilage zu No. 107. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 10. September 1821.)

(Subhastation.) Das in der Stadt Ottmachau am Ringe gelegene, mit Nro. 81. bezeichnete, massiv erbaute, brauberechtigte Haus, nebst der darauf haftenden Apotheker-Gerechtigkeit, wird auf den Antrag des Besitzers, Apothekers Herrn Joseph Weiß, freiwillig zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist dazu ein einziger Termin auf den 8ten October c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Ottmachau den 8ten August 1821.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Auf Antrag des Königl. Stadt-Gerichts zu Wanzen sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Pachtbräuers Samuel Berger gehörenden, bei der Brettschneide-Mühle zu Crummendorf befindlichen 14 Stück kiefernen Brettklötzer und 16 Stück zweizöllige Bohlen, nebst 2 Stück Schwarten, in termino den 1sten October c. a. plus licitandi gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden demnach eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr bei der Schneidemühle zu Crummendorf einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbiethenden zu gewärtigen. Prieborn den 21sten August 1821. Königl. Preuß. Justiz-Amt. v. Paczensky.

(Guts-Verkauf.) In einer romantischen Gegend, circa 4 Meilen von Breslau, ist ein Dominial-Gut Veränderungswegen sogleich zu verkaufen; sämmtliche Gebäude sind im besten Baustande. Denen respectiven Kaufliebhabern ertheilt der Kaufmann Herr Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer Straße zum goldenen Löwen, nähere Angabe.

(Güter-Verkauf.) Drei sehr bedeutende Güter in einer nicht zu weiten Entfernung von Breslau in der schönsten Gegend, von 70, 100 bis 160,000 Rthlr., mit allen Regalien versehen, sind Familien-Verhältnissen wegen, unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolaigasse zur goldnen Kugel.

(Guts-Verkauf.) Ein großes Forstgut, in einer angenehmen Gegend Nieder-Schlesiens auf der deutschen Seite gelegen, welches alle Regalien, guten tragbaren Boden, über 700 Scheffel Aussaat in jedes Feld, 1600 Stück gut veredelte Schaafe, 110 Stück Rindvieh, 800 Rthlr. Silber und Natural-Zinsen, einen gut bestandenen großen Forst, von 50 bis 60,000 Rthlr. am Werthe, ein prachtvolles Wohnhaus, einen schönen Ziergarten und englischen Park hat, ist Veränderungshalber billig zu verkaufen. Kauflustige können auf mündliche und postfreie schriftliche Anfragen das Nähere durch Unterzeichneten erfahren.

Johann Hoffmann, Goldenerade-Gasse Nro. 485.

(Hausverkauf.) Aus freier Hand ist Veränderungswegen zu Ober-Salzbrunn, unter Fürstenstein gehörig, zu verkaufen: ein ganz neu erbautes Haus, bestehend in 12 meublirten Stuben mit und ohne Cabinet, einer großen und 2 kleinen Küchen nebst Gewölbe, Keller und Getreide-Boden, wozu eine neue Scheune, Stallung zu 8 Pferden, Remise zu 4 Wagen, ein schöner Obst- und Grase-Garten, wie auch 7 Scheffel Aecker und 2 Kühe gehören. Kauflustige und Zahlungsfähige haben sich baldigst bei dem Eigenthümer zu melden. Den 7. September 1821.

Teller, Sattler-Meister.

(Bekanntmachung.) Das dem hiesigen Königlichen Domainen-Amte zustehende Recht, in dem Oderstrome bei Brieg Lachse zu fangen, soll, zu Folge Verfügung der Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau, auf die 3 Jahre 1822, 1823 und 1824 im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden, wozu der Termin auf den dritten October a. c. anberaumt worden ist. Die Pachtlustigen haben sich daher am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Königlichen Amts-Hause einzufinden, wo sie die Verpachtungs-Bedingungen erfahren werden. Brieg den 3ten September 1821.

Königl. Preuß. Kreis-Steuer- und Domainen-Rent-Amt.

(Verpachtung zweier Kalk-Ofen zu Seitendorff im Schönauer Kreise.) Das Dominium Seitendorff will auf den 29sten October a. c. seine beiden Kalk-Ofen an den Meistbietenden verpachten, und ladet cautionsfähige Pachtlustige zu diesem Termin auf herrschaftlichem Schlosse daselbst ein. Die Bedingungen können bei dem Amtmann Otto alldort täglich eingesehen werden, und gehört der Seitendorffer Kalk bekanntlich zu dem besten im schlesischen Gebirge.

(Offene Milch-Pacht.) Zu Protsch a. d. W., eine Meile von Breslau, steht zu Michaeli-Termin a. c. die Milch-Pacht offen. Ordentliche und zahlungsfähige Pächter haben sich sofort auf dem Schlosse zu melden.

(Aufforderung.) Die bedeutenden Arrenden auf der Herrschaft Kamenitz bei Peiskretscham in Oberschlesien sind entweder von Michaeli dieses Jahres an zu verpachten, oder einem soliden, mit den neuen Brenn-Apparaten wohl bekannten Manne gegen gute Lantième in Administration zu überlassen. Subjecte haben sich diesfalls entweder persönlich oder durch frankirte Briefe bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte zu melden. Am angenehmsten wären solche aus Breslau oder Niederschlesien überhaupt, welche durch ihre Bekanntschaft daselbst den Debit des Fabricats befördern könnten.

Gräflich v. Strachwitzsches Wirthschafts-Amt. Kern, Amtmann.

(Schaafvieh-Verkauf.) Unvorhergesehne Verhältnisse zwingen mich, den erst kürzlich angekauften Schäferstamm vom Dominio Laußke sammt den übrigen extra feinwolligen Schaafen an 35 Muttern, 5 Stähren und 30 Lämmern, einzeln oder zusammen nach Auswahl billigst zu verkaufen. Posthaus Cunnewitz den 6ten September 1821.

Heinsius, Postmeister.

(Pferde-Verkauf.) Ein Paar ganz egale, gut eingefahrne Fuchs-Engländer, mit weißen Füßen und Blässen, in den besten Jahren und sehr fromm, sind billig zu verkaufen. Das Nähere beim Haushälter im Kornschen Hause auf der Schweidnitzer Straße.

(Auctions-Fortsetzung.) Heute Montag den 10ten September wird die Auction am Kränzel-Markte im Gewölbe fortgesetzt, worin ein schönes Porzellain-Service, verschiedenes andere Porzellain und mehrere Kleidungsstücke vorkommen.

G. Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Mauer-Ziegeln), scharf gebrannte, sind gegen 20,000 Stück sogleich, à 8½ Rthlr. Courant, bei der Goldbrücke abzulassen und in Empfang zu nehmen.

(Verkäufliche Schreib-Sekretaire.) Zwei Schreib-Sekretaire, so modern als gut und dauerhaft von schönem Birkenholz gearbeitet, stehen im rothen Hirsch auf der kleinen Groschengasse Nro. 1000. beim Tischlermeister Punke, wegen Mangel an Platz, in möglichst billigem Preise zu verkaufen.

(Bemerkung, Wein-Einkäufe betreffend.) Es wird einem Jeden bekannt seyn, daß Einkäufe von Weinen im Großen am richtigen Ort, und die Beziehung ansehnlicher Parthien zu rechter Zeit Vortheile gewähren, die bei Bestellungen im Kleinen wegfallen — demohngeachtet verschreiben sich so Viele, welche der Zudringlichkeit mancher Probenreiter nicht widerstehen können, kleine Quantitäten, welche sie hier, da Reise-Spesen und Extra-Provision erspart werden, mit weit mehr Bequemlichkeit und besserer Auswahl von tausend und mehr Fässern billiger kaufen könnten. Bei Ungarweinen besonders ist es jetzt öfters der Fall, daß die Hausirer oder sogenannten Naperleute, den Wein hier am Orte kaufen, und ihn unter mancherlei Vorwänden, natürlich mit mehr Profit absetzen, als wenn sie ihn selbst aus dem Lande hohlen sollten, wo gute Gewächse übrigens gegenwärtig seltener und theurer sind, wie hier. — Diejenigen, welche noch zweifeln sollten, hoffen wir zu überzeugen.

Lübbert & Sohn.

(Bekanntmachung.) Die Niederlage von Bouteillen-Weinen, welche ich in dem Hause No. 1302 Albrechts- und Mäntler-Gassen-Ecke bisher gehalten, sollte wegen dem Verkaufe dieses Hauses aufhören, wird aber dem allgemeinen Wunsche meiner resp. Herren Kunden zufolge fernerhin bestehen, weshalb ich mich einem resp. Publikum bestens empfehle,

für ächte Weine und billige Preise bürgend. — Neuen weißen moussirenden Champagner offerire ich zu 1½ Rthlr. Cour. die Bouteille, weiße und rothe französische Tischweine von 9 Gr., Ungarische von 10 Gr. Courant an steigend im Preise die große Bouteille, vorzüglich schöner 1811r Liebfrauenmilch Rheinwein à 1½ Rthlr. Cour. die Bouteille. Lippold.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt schönen geräucherten Lachs, frischen Caviar bin nächstens erwartend, J. F. Günther.

J. J. Rössinger aus Dresden,
wohnhaft vor dem Pirnaischen Thore Nro. 27.
empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publico mit einem schönen Lager von französischen Stickereien, bestehend in Kleidern, Oberröcken, Hauben, Fraisen, Kragen, Ermeln, französischem Bande u. dgl.; verspricht die billigsten Preise, und bittet um gütigen Zuspruch. Ihr Logis ist in Breslau im goldenen Baum am Ringe Nro. 9., in Leipzig während der Messe auf der Fleischergasse dem arabischen Coffeebaum gegenüber.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart in Breslau.) Adam, der lustige Clavierspieler, zum Gebrauch beim Unterricht. 2 Theile. 2 Rthlr. — Adam, Gesänge zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste und bei Singumgängen für grosse und kleine Chöre. 4 Hefte. 2 Rthlr. 14 Gr. — Adam, 6 leichte fugirte Vorspiele mit daraus entlehnten Zwischenspielen zu beistehenden Chorälen für die Orgel. 16 Gr. — Adam, 10 Veränderungen über das Thema: Liebes Mädchen, hör' mir zu, f. Pianof. 9 Gr. — Conrad, Beiträge, zum Gesangunterricht nach Ziffern. 6 Gr. — Dotzauer, der kleine Clavierspieler oder leichte Uebungsstücke in allen Tonarten für den ersten Unterricht im Clavierspielen. 2 Theile. 2 Rthlr — Günthersberg, Anleitung die vorzüglichsten Choräle zweckmässig mit der Orgel zu begleiten. 2 Hefte. 1 Rthlr. 14 Gr. — Schreyer, neue Generalbasschule für den Selbstunterricht mit 100 praktischen Beispielen. 1 Rthlr. 6 Gr. — Schreyer, neue Melodie des: Herr Gott, dich loben wir, zur bequemern Begleitung mit Trompeten und Pauken nebst andern Instrumenten. 6 Gr. — Stadler, die Befreiung von Jerusalem. Grosses Oratorium in 2 Abtheilungen. Partitur 13 Rthlr. 8 Gr. — Mortimer, der Choralgesang zur Zeit der Reformation. 3 Rthlr. 12 Gr. — Weber, Theorie der Tonsetzkunst, dritter Band. 4 Rthlr. — Bis Ende September wird Pränumeration angenommen auf: Die Glocke von Schiller, für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von Adam 1 Rthlr. 12 Gr.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Thalia, auserlesene Sammlung moderner und beliebter Tonstücke aus Opern und Balletten, für Pianof. allein. Nro. 3. 4. 5., à 6 Gr. — dasselbe auf 4 Hände. Nro. 3. 4. 5., à 8 Gr. — Payer, Soirées musicales à la Rossini, p. le Pianof. Nro. 4. u. 5., à 12 Gr. — Sammlung komischer Theater-Gesänge aus dem K. K. Theater in der Leopoldstadt. 7te 8te 9te 10te Lieferung, à 8, 6, 12 und 16 Gr. — Worzischek, Rondo für Pianof. und Violine. 1 Rthlr. 8 Gr. — Hauptmann, Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa, aus Göthe's Faust, mit Pianof. 8 Gr. — Ders., Anachreontiche del Vittorelli col' accomp. di Pianof. 1 Rthlr. — Himmel, Ouvert., oeuvre posthume, arrangée à 4 mains par Hummel. 20 Gr. — dieselbe arrangirt für Pianoforte mit Violine und Violoncell ad libitum 1 Rthlr. — Gerke, Amusement à 4 mains. 1 Rthlr 4 Gr. — Onslow, 1ste 2te 3te Sonate für Pianof. und Violoncell oder Viola oder Violine. Nro. 1. 2. 3., à 1 Rthlr 8 Gr. — Preysinger, moderne Wiener Tänze für Pianof. 8 Gr. — Romberg, A., 3 Duos conc. p. 2 Flûtes. oe. 62. 1 Rthlr. 12 Gr. — Kretzshmer, Romanzen mit Begleitung des Pianof. 1 Rthlr. 8 Gr. — Mayseder, Variat. für die Violine mit Begl. von 2 Violinen, Viola und Bass. 1 Rthlr. — Hummel, gr. Concerto pour le Pianof. oe. 89 5 Rthlr. — Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Musik Anzeige) Bei C. G. Förster ist erschienen: beliebter Marsch aus dem Ritter Lustspiel „das Turnier zu Kronstein“, von Graf R. Galldnberg, für das Pianoforte. 6 Gr. — daraus: Marsch von G. B. Bierey, für das Pianof. 6 Gr.

(Bekanntmachung.) Einem geehrten Publicum mache ich ergebenst bekannt, daß ich künftigen Dienstag, als den 11ten September, zum ersten Mal sowohl gutes Doppel-, wie auch Faß-Bier schenken werde. Durch gute Getränke und prompte Bedienung werde ich mich stets bemühen, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erhalten.

Schlosser, auf der Obergasse im Grünkegel.

(Tanz-Unterricht.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht, in Erinnerung zu bringen: daß mit dem 15ten September meine Tanz-Lehrstunden ihren Anfang nehmen.

Gebauer, Tanzlehrer,
Bischoffsgasse, große Durchfahrt, Nro. 1268.

(Capital zu verleihen.) 1200 Rthlr. sind unter Pupillar-Sicherheit auf ein hiesiges Haus oder Grundstück zur ersten Hypotheke zu vergeben, und das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann C. R. Regent, Schweidnitzer Straße Nro. 790.

☞ (Aufforderung.) Der in Breslau wohnende, dem Namen nach unbekannte, Königl. approbirte Ober-Thier-Arzt wolle gefälligst seine Adresse und Wohnung in der nächsten Zeitung anzeigen.

(Offen werdender Gärtner-Dienst.) Ein Baum- und Gemüse-Gärtner, welcher über seine Geschicklichkeit und Aufführung gute Zeugnisse vorzeigen kann, findet Michaelis ein Unterkommen. Hierauf reflectirende Subjecte haben sich den 20sten dieses persönlich zu Jeschütz bei Trebnitz zu melden.

(Dienstgesuch.) Ein Oekonom, der sich zu einem solchen in einer der bedeutendsten Landwirthschaften Schlesiens bildete, nach vollendeter Bildung auch ein ansehnliches Gut als Amtmann bewirthschaftete, wegen intendirter Dismembration desselben aber seinen Posten aufzugeben sich veranlaßt sah, und die ihm dadurch gewordene Muße zu einer Reise in ökonomischer Hinsicht in mehrere Länder benutzte, wünscht bei seiner nun erfolgten Rückkehr auf einem Landgute wieder als Amtmann angestellt zu werden. Auch würde demselben ein anderer Posten, als Rentmeister, Rechnungsführer u. dgl., willkommen seyn. Glaubwürdige Zeugnisse, mit denen er versehen ist, sprechen übrigens sehr zu seiner Empfehlung. Die Expedition dieser Zeitung giebt auf mündliche sowohl als postfreie schriftliche Erkundigungen nach ihm nähere Nachricht.

(Verlorne Uhr.) Heute Vormittag habe ich eine zweigehäusige goldene Repetir-Uhr mit Glocke in hiesiger Stadt verloren. Dieselbe hat ein emaillirtes Zifferblatt, goldene Zeiger, und über dem Werke eine silberne Kapsel; das äußere Gehäuse ist mit erhabenen Figuren geziert. Der ehrliche Finder wird von mir hiermit ergebenst ersucht, diese Uhr in meiner Wohnung, im Hause des Lederschneiders Herrn Hiemeyer (Ohlauer Straße Nro. 940.) gegen ein angemessenes Douceur gütigst abzugeben. Zugleich ersuche ich ergebenst diejenigen Personen, welche die bezeichnete Uhr zum Verkauf anbieten sollten, anzuhalten, und mich davon gefälligst in Kenntniß zu setzen. Breslau den 8ten September 1821.

George Wilhelm Klose, Uhrmacher.

(Reisegesellschafter-Gesuch.) Zur Reise auf gemeinschaftliche Kosten über Dresden nach Leipzig erbietet jemand für nächsten Freitag einen Platz in seinem bequemen Wagen, und ist zu erfragen in der Tuch-Handlung des F. W. Kern, Schweidnitzer und Post-Straßen-Ecke.

(Vermiethungs-Anzeige.) Da das im Kaufmann Beerschen am Eck der Stock- und Kupferschmiedegasse, den drei Polacken gegenüber, belegenen Hause, befindliche Handlungs-Lokal, so wie mehrere Wohnungen und Gewerbs-Lokals zu Ostern künftigen Jahres miethungslos werden, so werden Unternehmungslustige davon in Kenntniß gesetzt, um in Zeiten die diesfälligen Verträge abschließen zu können; worüber Hr. Agent Müller sen. auf der Windgasse No. 200. die nähere Auskunft geben wird.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßer-Gasse in Nro. 1652. der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, und Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Auf dem Schweidnitzer Anger sind drei Wohnungen (sämmtliche Zimmer gemalt), wozu der Gebrauch des daselbst befindlichen Gartens frei steht, zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere, Schweidnitzer Anger Nro. 215. Breslau den 10. September 1821.

(Zu vermiethen.) Ein Logis par terre ohnweit des Gartens, bestehend in 2 Stuben, Küche, Keller und Zubehör, ist zu Michaeli zu vermiethen vor dem Ohlauer Thore in Nro. 1.

Literarische Nachrichten.

Neue wichtige Werke für Chemiker,

welche durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) für die beistehenden Preise zu haben sind.

Dr. J. J. Berzelius, Versuch über die Theorie der chemischen Proportionen und über die chemischen Wirkungen der Electricität. Nebst Tabellen über die Atomengewichte der meisten organischen Stoffe und deren Zusammensetzungen. Nach den schwedischen und franz. Originalausg. bearb. von K. A. Blöde. gr. 8. à 2 Rthlr. 10 Sgr. Ct.

— — Lehrbuch der Chemie, nach der zweiten schwedischen Originalausgabe und den eigenhändigen Zusätzen und Berichtigungen des Verfassers übersetzt und bearbeitet von K. A. Blöde. 1ster Band mit Kupfern. gr. 8. à 5 Rthlr. 20 Sgr. Courant.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Der Tauber
oder
der vollkommene praktische Rathgeber

über den Einkauf, Behandlung und Fütterung aller Arten Tauben, Kennzeichen der Geschlechter und des Alters, Erzeugung schöner Farben und Schilderarten, Verfahrung, daß Tauben das ganze Jahr unausgesetzt hecken und Junge erzeugen, Anlegung der Taubenbehältnisse, Ausflug, insonderheit aber, daß jede Taube in ihrem neuen Behältniß willig verbleibt, nach 24 Stunden in Freiheit gelassen werden kann und ihren Schlag durchaus nicht verläßt, fremde Tauben, junge und alte, durch List herbeizuführen und einzugewöhnen, Tauben, so von Raubthieren aus ihren Behältnissen verjagt worden, in dieselben zum Aus- und Einflug schnell wieder zu bringen; ferner: Tauben ohne Unterschied der Anzahl nach, sämmtlich und plötzlich aus ihren Behältnissen auf einmal zu vertreiben, nächstdem von Krankheiten der Tauben und den Heilmitteln, Anerkennung und Wegfang aller Arten Raubthiere und den Rechten der Tauben.

Von
Christian Gottlob Schmidt.

Dritte, durchgängig verbesserte und vermehrte Auflage.
Leipzig und Sorau, bei Friedrich Fleischer. 1821.
Preis: 15 Sgr. Cour.

So eben ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) zu haben:

Die heiligen Schriften in ihrer Urgestalt, deutsch und mit neuen Bemerkungen von M. K. G. Kelle. 4r Bd. Mosaische Schriften. Aecht mosaische und nachmosaische Gesetze, als Rest des 2ten bis 5ten Buches. gr. 8. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Dieser Band ist der Schlußstein eines für sich bestehenden Werkes. Der rühmlichst bekannte Herr Verfasser glaubt, daß Christi Werk, zu reinigen und zu läutern, wie es Maleachi (III., 2. 3.) beschreibt,

noch fortdaure, weil noch viel Levipriesterlicher Geist dem heiligen Geiste gleich geschätzt, und eben dadurch das Wahrhaftheilige entstellt und gemißdeutet werde. Im Geist und Sinne Christi soll auch dieses Buch wie das Feuer eines Goldschmidts seyn. Es werden also sechserlei Gesetzgebungen, drei ächtmosaische und dreierlei nachmosaische, mit Hilfe der Geschichte, der Sprache und des durch Christum offenbarten Geistes unterschieden und nach ihrem Werthe für das zeitliche und ewige Leben auf ganz eigene Weise gewürdigt.

Wie der biblische Text in den 4 Bänden dieses Werkes geordnet und erklärt worden sey, wird man aus der kleinen Schrift ersehen, welche den Titel führt:

Die ursprüngliche Gestalt der salomonischen und mosaischen Schriften. Kürzlich dargestellt durch die ausführliche Inhaltsanzeige der Kelleschen Uebersetzung, Erklärung und Sichtung jener Schriften. gr. 8. geh. 4 Sgr. Cour.

Freiberg im königl. sächs. Erzgebirge, im August 1821. Craz et Gerlach.

Bei Goedsche in Meißen ist erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn, so wie in allen andern Buchhandlungen in Breslau, Glogau, Hirschberg, Liegnitz, Ratibor, Züllichau ꝛc. für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Lutheritz, Dr. K. F. Der freundliche Hausarzt für Alle, die an Katarrh, Schwindsucht, Gicht, Asthma, Rheuma und Hämorrhoidalbeschwerden leiden und sich von diesen Uebeln zu befreien wünschen, in besonderer Beziehung auf die Jugend, um den Anlagen zu diesen Krankheiten schon frühzeitig entgegen zu arbeiten. 8. geh. 10 Sgr.

Stickerin, die allezeit fertige. Ein Geschenk für das schöne Geschlecht. Enthält: 50 neue geschmackvolle Muster, mit einer Anweisung, wie eine Stickerin, ohne zeichnen zu können, jedes Muster sich selbst ab- und aufzeichnen und fortfahren kann. Nebst einigen erprobten Hülfs-, Haus- und Schönheitsmitteln. Im Futteral 18 Sgr.

Musikalien.

Adam, J. G. Der lustige Clavierspieler. Eine reichhaltige Sammlung neuer fröhlicher Tänze und andrer dergleichen Musikstücke für Pianoforte und Gesang. Zum Gebrauche beim Unterrichte im Clavierspielen. 2r Theil. gr. 4 geh. 1 Rthlr.
2 Theile mit 102 neuen Musikstücken 2 Rthlr.

Dessen kurze und leichte Gesänge zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste und bei Singumgängen für große und kleine Chöre vier- und dreistimmig gesetzt. Vierter und letzter Heft. 4. geh. 20 Sgr. 4 Hefte 2 Rthlr. 18 Sgr.

Schreyer, C. H. Neue Generalbaßschule oder Geist vereinfachter Grundsätze des Generalbasses mit 100 Beispielen, nebst einem Anhange über das Accompagnement der Generalbaßstimmen bei Kirchenmusiken für den Selbstunterricht, besonders zum Behuf für Choralspieler. 4. 1 Rthlr. 8 Sgr.

— — Neue Melodie des: Herr Gott, dich loben wir! zur bequemen Begleitung mit Trompeten und Pauken nebst andern Instrumenten. gr. 4. 8 Sgr.

An die vorzüglichsten Buchhandlungen habe ich jetzo versandt:

Münnich, K. H. W., Sprach- und Denkübungen für Anfänger und Geübtere aus Ableitungen und Zusammensetzungen in Vorlegeblättern bestehend. 8. 10 Sgr. Ct.

Diese Uebungen haben einen doppelten Zweck, 1) die gründliche Erlernung der Sprache nach ihrem Baue und ihrer Rechtschreibung, 2) die Erhebung des kindlichen Geistes zur freien Selbstthätigkeit beim ersten Sprachunterricht. Ueber letzteres spricht sich der Herr Verfasser in der Vorrede über Sprachvermögen und Sprachunterricht deutlich aus. Uebri-

gens hängt der vielseitige Gebrauch und Nutzen dieser Uebungen von der Geschicklichkeit des Lehrers ab.

Leipzig, im August 1821. Carl Cnobloch.

(Ist in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung zu bekommen.)

Bei mir ist jetzo erschienen und bei Hrn. Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Rebs, M. Chr. G., Andachtsbuch für die Jugend, oder Erhebungen des Geistes und Herzens in Gebeten, Betrachtungen und Liedern, für die Schule und das Haus. 8. 262 Seiten. 23 Sgr. Courant.

Der Inhalt dieser Schrift umfaſst eine der erhabensten Absichten, das jugendliche Gemüth hinzuweisen auf das, was nie vergeht, und bei allen Veränderungen und Wechsel des Irdischen dennoch niemals veraltet, sondern mit unveränderlicher Schönheit unser inneres Auge erfreut; es hinzuführen auf das Gebiet der Religion und Tugend, um den Glauben an Gott zu beleben und zu stärken, die Liebe zu alle dem, was gut und edel ist, immer mehr zu verherrlichen und dem Herzen Befriedigung innigster Sehnsucht, Standhaftigkeit und Hoffnung in Widerwärtigkeiten und erhellende Aussichten in den Dunkelheiten des Lebens zu gewähren. Was diesen Zweck befördern kann, hat hier seinen Platz gefunden und die erhabensten Wahrheiten und Gegenstände für Verstand und Herz werden vorzüglich aus dem religiösen Standpunkte betrachtet. Das Ganze wechselt in Gebeten, Betrachtungen und Gesängen für allgemeine und besondere Zeiten und Verhältnisse des Lebens in einer gebildeten und oft ergreifenden Sprache ab, daſs es nicht allein innerhalb seiner nächsten Bestimmung, sondern auch auſserdem dem erwachsenen Alter gewiſs lehrreich und erbaulich seyn wird.

Medicorum graecorum opera, quae exstant. Editionem curavit Dr. Ca. Glo. Kühn. Vol. I. contin. Claud. Galeni tom. I. pgg. CCLXVI. u. 694. 8 maj. 5 Rthlr. Ct.

Der Anfang eines Werks, welches der teutschen Literatur zur Ehre gereichen wird. Es ist mit dem gelehrtesten und bändereichsten griechischen Arzte, dem Galen, begonnen, welcher viele Jahrhunderte hindurch die einzige Quelle alles medicinischen Wissens gewesen, und dessen Studium noch jetzt wegen der von ihm geschaffenen und noch immer gangbaren Kunstausdrücke, und wegen vieler anderer Rücksichten nützlich ist. Das bequeme Format, der an unzähligen Stellen berichtigte Text und das gefällige Aeuſsere wird das Lesen desselben erleichtern und angenehm machen. — Der Pränumerationspreis 1 Rthlr. 10 Sgr. Cour. für das Alphabet soll bis Ostern 1822, wo der dritte Band erschienen seyn wird, offen bleiben, damit man sich sowohl von dem raschen Fortgange, als von der Art der Ausführung dieses Unternehmens hinlänglich überzeugen könne. Wer später sich zum Ankaufe dieses Werkes entschlieſst, geht der Vortheile der Pränumeration verlustig. — Der zweite Band erscheint binnen Kurzem.

Leipzig, im August 1821. Carl Cnobloch.

Neuigkeiten

von *A. G. Schneider* und *Weigels* Buch-, Kunst- und Landkarten-Handlung in Nürnberg im Jahre 1821,

welche in Breslau bei W. G. Korn für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind:

Anfangsgründe zur Figurenzeichnung nach Lairesse, Le Clerk, Le Brün, Poussin, Preisler und andern vorzüglichen Meistern, in 14 Blättern mit Umrissen und ausschattirten Zeichnungen. gr. 4. 10 Sgr.

Baur, S., interessante Sitten- und Charaktergemälde aus der deutschen Geschichte, zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend. Neue Auflage mit illumin. Kupfern. Gebunden. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bechstein, M., Abbildungen naturhistorischer Gegenstände in Hinsicht auf dessen kurzgefaſste gemeinnützige Naturgeschichte des In- und Auslandes, 3tes Hundert. Neue Auflage. 1s Stück, mit 10 colorirten Kupfertafeln, 20 Sgr.

Bechstein, M., Abbildungen etc. (wie umstehend) 2s Stück mit 10 colorirten Kupfertafeln. 20 Sgr.
— — 3s — — 10 — — 20 Sgr.
— — 4s — — 10 — — 20 Sgr.
— — 5s — — 10 — — 20 Sgr.
— — 6s — — 10 — — 20 Sgr.
— — 7s — — 10 — — 20 Sgr.
— — 8s — — 10 — — 20 Sgr.
— — 9s — — 10 — — 20 Sgr.
— — 10s — — 10 — — 20 Sgr.

Bildergallerie, kleine, von guten und bösen Knaben und Mädchen, in 24 illuminirten Kupfern bildlich vorgestellt und durch eben so viele moralische Erzählungen erklärt, 2s Bändchen. 16. geb. 20 Sgr.

Lustweg, neuer, zum Ziel nützlicher Künste und Wissenschaften. Ein unterhaltendes Abc-Bilderbuch in deutscher, lateinischer, französischer und italienischer Sprache, mit illuminirten Kupfern. 8. geb. 1 Rthlr.

Stahl, J. L., Uebungen im Tuschen und Illuminiren mit Farben. 3s Heft, Blumen. 8. Gebunden. 10 Sgr.

Zeichenkunst, gründliche, für Liebhaber aus allen Ständen, besonders für die Jugend, nach Originalzeichnungen von Joh. Martin, und Daniel Preifsler, J. E. Ihle, H. Roos, Berghem, Dietsch u. s. w. 8r Theil. Neue wohlfeilere Aufl. gr. Fol. 13 Sgr.

Derselben 9r Theil. Landschaften. 13 Sgr.

Landkarten.

Frankreich, worauf die alte Eintheilung in Provinzen mit der neuen in Departements verbunden ist; nach den Cassinischen Karten und dem Atlas national entworfen. 10 Sgr.

Halbkugeln, die beiden, der Erde nach den neuesten Entdeckungen entworfen von D. F. Sotzmann. Neue von J. N. Diewald verbesserte Ausgabe. 13 Sgr.

Rufsland, das ganze, nach den von diesem und den angrenzenden Staaten vorhandenen astronomischen und chronometrischen Bestimmungen, der Reise von Krusenstern und den neuesten und besten Karten entworfen von J. L. Späth, neue vermehrte und verbesserte Ausgabe von J. N. Diewald. 13 Sgr.

d'Anville Atlas antiquus major in 12 grofsen Blättern. 4 Rthlr.

— — Atlas antiquus minor in 13 Blättern. Fol. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Karten vom gegenwärtigen Kriegsschauplatz.

Griechenland, der Archipelagus, Albanien, Macedonien, Romanien und ein Theil von Anadoli nach der Karte des de la Rochette, dem Le Clerkschen Atlas de Commerce und vielen andern guten Hülfsmitteln, entworfen von D. F. Sotzmann. 10 Sgr.

Karte von der Strafse der Dardanellen oder Hellespont und dem Kanal von Constantinopel (Bosphorus) nebst dem Meer von Marmora mit den anliegenden Gegenden von Europa und Asien nach der von W. Faden herausgegebenen grofsen Karte über diese Gegenden entworfen von F. L. Güssefeld. 13 Sgr.

— — von der Moldau, Walachey, Bulgarien und den angrenzenden Ländern, entworfen von C. Mannert. 15 Sgr.

— — von der europäischen Türkey, Kleinasien, einem Theile Syriens und andern angrenzenden Ländern mit sorgfältiger Benutzung der vorzüglichsten vorhandenen Hülfsmittel entworfen von C. Mannert. 13 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.